

Lebensmittelfälscher und Straf- gesetz.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß unser schönes Budapest, die Hauptstadt Ungarns, des europäischen Kanaans, des Landes, in welchem Milch und Honig fließt die teuerste Stadt Europas ist es ist bekannt, daß unsere eigenen hier im Lande produzierten Lebensmittel, welche von hier in das Ausland gebracht werden, im Auslande viel billiger sind, als hier bei uns zuhause, und es ist schließlich bekannt, und hier oft genug betont worden, daß die Lebensmittel nirgends in solch elender und schuftiger Weise verfälscht werden, als wie hier im schönen Budapest.

Wahrlich, der arme Budapester müßte einen Straußmagen haben, um all das gefälschte Zeug zu verdauen, welches er hier zu solch traurig-hohen Preisen für sein gutes Geld in den Kauf nehmen muß. Es giebt keiner Artikel in der Lebensmittel-Branche, welcher nicht in raffiniertester Weise gefälscht werden würde. Die Milch, Butter, Kaffee, Thee, das Brod, das Mehl, Gemüse und die Gewürze, der Wein und das Bier, alles ist dergestalt verfälscht, daß dem armen Menschenkinde, welches Kenntniß von diesen Fälschungen hat, jeder Appetit vergeht, daß ihm kein Bissen mehr schmeckt, denn er weiß ja nicht, was er zu Essen und zu Trinken bekommt.

Und wenn man dann der Sache näher auf den Grund geht, wenn man nach der Ursache forscht, warum werden denn bei uns in Ungarn die Lebensmittel mehr als in allen anderen Großstädten zusammen gefälscht, dann findet man auch die richtige Ursache dieser merkwürdigen beschämenden Erscheinung.

Diese Ursachen liegen auf der Hand, sie bestehen unserer Ansicht nach:

1. In der mangelhaften Ordnung des Lebensmittelhandels, in seiner geradezu primitiven Organisation und in der noch viel primitiveren Beaufsichtigung des Lebensmittelhandels seitens der zuständigen Behörde, und

2. In der viel zu großen Milde, welche bei der Bestrafung der Lebensmittelfälscher obwaltet.

Bei uns in Budapest ist der Handel mit Lebensmittel an keinerlei Qualifikation gebunden. Wer seinen Gewerbeschein kauft,



und sich in einer der Markthallen einen Verkaufsstand mietet, wer da irgendwo auf der Straße sein „Standel“ aufschlägt und sein Plaggeld bezahlt, kann ungenirt Lebensmittel verkaufen, es kümmert sich niemand darum, noch weniger aber darum, wie die Qualität der von ihm feilgebote- nen Lebensmittel beschaffen ist.

Dieser Umstand bringt gar viele Mißstände und Mißbräuche mit sich. Es drängen sich Leute zu dem Lebensmittelhandel, die hiezu absolute nicht geeignet sind, unreine, schmutzige Elemente, schmutzig nach Außen und nach Innen hin. Es kommen die Bauern und Bäuerinnen vom Lande mit ihrer schon zuhause tüchtig gefälschten Milch und Butter, und haufieren die Stadt ab, noch mehr, es kommen aus der Umgehung Bauern und Bäuerinnen die gar nichts hereinbringen, die hier in den frühesten Morgenstunden von Wagen herunter selbst das kaufen, womit sie sodann in den Straßen haufieren. Dieser Haufierhandel verteuert und verschlechtert die Lebensmittel, denn der Bauer, der Haufierer will ja auch leben. Er muß an dem Paar Hendl, oder an dem Kilo Butter, welche er in der Markthalle gekauft hat, a paar Sechserln verdienen, und er begnügt sich auch damit nicht, denn er verfälscht auch die gekaufte Waare!

Das ist nur bei uns möglich, wo der Lebensmittelhandel so wenig beaufsichtigt wird wie bei uns. Die Bezirksvorsteherun-

gen haben nicht genügend Leute um den Lebensmittelhandel in den Markthallen und auf den offenen Marktplätzen genügend zu

kontrollieren, um so weniger haben sie genügend Organe um den Haufierhandel zu überwachen.

Soll der Lebensmittelfälschung wirklich vorgebeugt, soll ihr wirklich energisch an den Leib gegangen werden, dann ist vor allem eine einheitliche Regelung des Lebensmittelhandels erforderlich. Jeder Haufierhandel mit Lebensmitteln muß aufhören. Wer mit Lebensmitteln handeln will, muß vor allem ein gut beleumundetes Individuum sein, er muß sein ständiges Lokale oder seinen Standplatz haben, und er müßte auch, ehe er einen Gewerbeschein erhält, eine entsprechende Kaution erlegen.

Und noch ein zweiter Umstand erleichtert bei uns das Fälschen von Lebensmitteln, die unglaublich milde Bestrafung, welche diesen Fälschern zuteil wird. Statt ihnen 50 Stockstriche aufzuzählen, statt sie auf fünf oder zehn Jahre ins Zuchthaus zu schicken, werden diese mit einigen hundert Kronen oder ein paar Tagen Arrest bestraft. Und dann lachen sie sich ins Häufchen und fälschen weiter. Unbarmherzige Strenge gegen jeden Fälscher im Betretungsfalle, wer er auch immer sein mag, und unser Lebensmittelhandel wird bald von diesen Auswürfen der Menschheit, von diesen Pestbeulen des Handels befreit sein. Nur keine Gefühls- und Humanitätsduselei!

Iktatószám	Budapestre vonatkozó újságcikkek		Osztályozás
	Szerző	614.31	
	Cím	Hely	
	Forrás	Idő " 1913 "	
		Személy	
	Hely	Helyszám	